

Trendthema im Mai 2017:

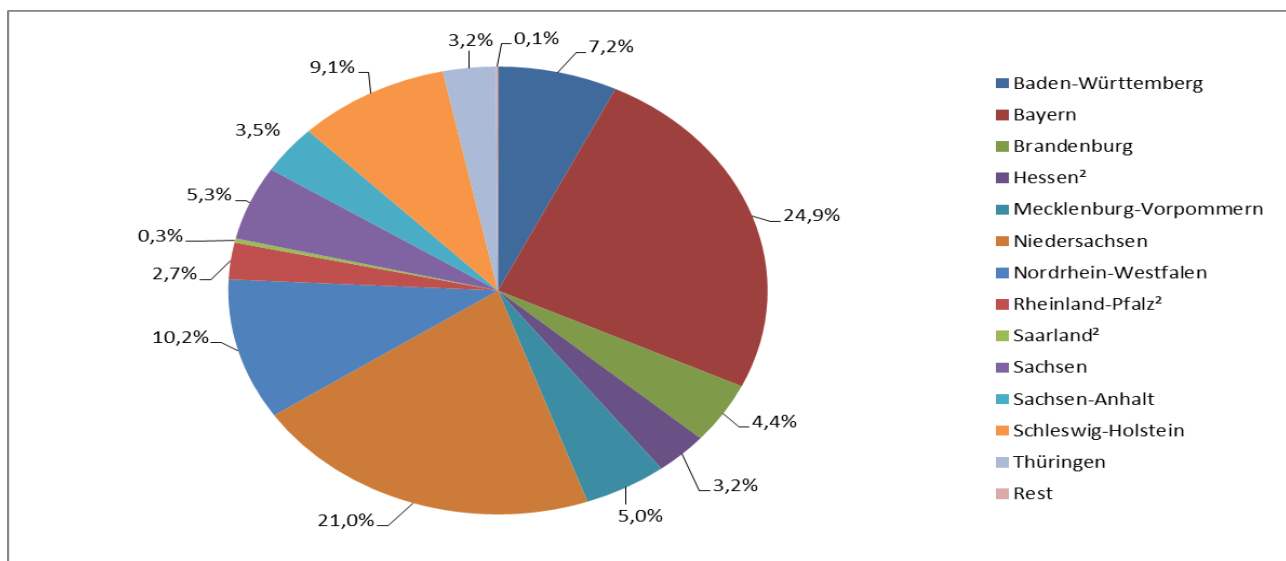
## „Entwicklung der Milchproduktion und deren Konzentration in Deutschland von 2010 bis 2015“

Ein Beitrag von Johannes Meyer

Deutschland war mit einer Produktion von 32,68 Mio. Tonnen im Jahr 2015 der größte Milcherzeuger der Europäischen Union. Damit entfielen 24,4% der europäischen Milchproduktion auf Deutschland (ZMB 2016). Im Jahr 2016 sank die produzierte Milchmenge erstmals seit zehn Jahren im Vergleich zum Vorjahr. Die produzierte Milch gab um 12.232 Tonnen auf 32,68 Mio. Tonnen nach, was einem Rückgang von 0,04% entspricht (BLE 2016, 2017).

Mit einer Produktion von 8,13 Mio. Tonnen bzw. einem Anteil von 24,9% an der deutschen Milchproduktion war Bayern 2015 nach wie vor der größte Milcherzeuger in Deutschland vor Niedersachsen mit einer Milchproduktion von 6,86 Mio. Tonnen bzw. einem Anteil von 21%. Mit 44,9% entfiel damit 2015 knapp die Hälfte der deutschen Milchproduktion auf diese beiden Länder. Mit deutlichem Abstand folgen Nordrhein-Westfalen (10,2%), Schleswig-Holstein (9,1%) und Baden-Württemberg (7,2%).

**Abb. 1: Anteile der einzelnen Bundesländer an der deutschen Milchproduktion in 2015**

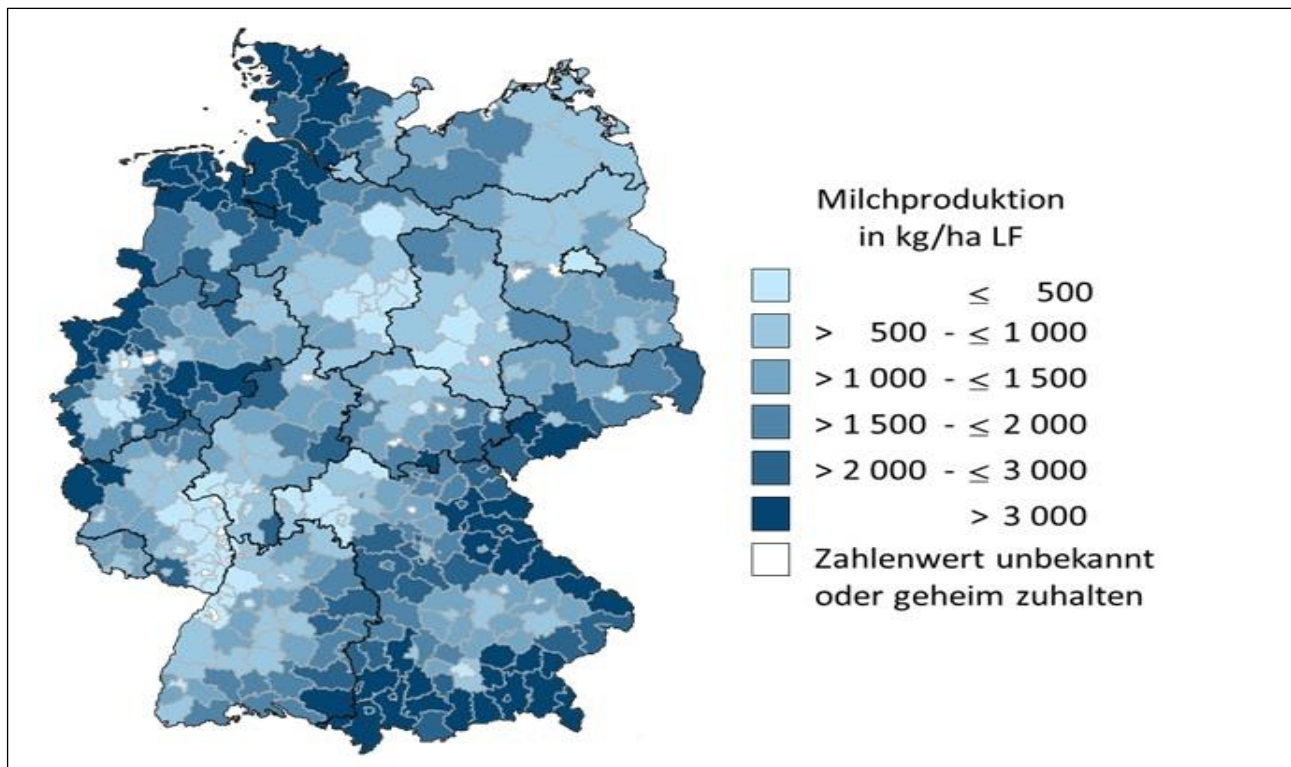


<sup>2</sup> Milch von Kühen Ziegen und Schafen

Quelle: Eigene Berechnung nach BLE 2016

Die Milchproduktion konzentriert sich vorwiegend auf jene Standorte in Deutschland, die einen hohen Dauergrünlandanteil aufweisen, woraus geringere Opportunitätskosten für die Fläche resultieren als in Ackerbauregionen. In den hochintensiven Regionen mit einer jährlichen Milchproduktion von mehr als 3.000 kg/ha LF liegt das gewichtete Mittel des Grünlandanteils bei 49,2%. In den mittelintensiven Regionen mit einer Milchproduktion von 2.000 bis 3.000 kg/ha LF beläuft sich das gewichtete Mittel des Grünlandanteils auf 27,3%. In den übrigen Regionen beträgt das gewichtete Mittel des Grünlandanteils nur 22%.

Abb. 2: Schwerpunkte der Milchproduktion in Deutschland im Jahr 2015



Quelle: Thünen-Institut 2016

Deutschlandweit betrug im Jahr 2010 der Anteil der hochintensiven Regionen an der Gesamtmilcherzeugung 43,3%. Die mittelintensiven Regionen steuerten 15,5% zur Milchproduktion bei. Im Jahr 2015 lag der Anteil der hochintensiven Milchviehregionen an der Gesamtmilcherzeugung bei 44,3%, während der Anteil der mittelintensiven Regionen konstant blieb. Damit stieg die Milchproduktion in den intensiven Milchviehregionen von 2010 bis 2015 von 58,8% auf 59,8%. Zunächst mag der Unterschied nicht groß erscheinen; allerdings wird die überragende Bedeutung der Intensivregionen mit Blick auf die Zuwächse in der Milchproduktion deutlich.

Im Jahr 2011 waren die Intensivregionen für insgesamt 76,2% des Produktionszuwachses in Deutschland verantwortlich. Hiervon entfiel der größte Anteil auf die hochintensiven Milchviehregionen. Sie steuerten 62,4% zum Produktionswachstum bei. Bis zum Jahr 2015 nahm der Anteil der Intensivregionen am deutschen Produktionswachstum um 2,3 Prozentpunkte auf 78,5% zu. Allerdings stieg der Anteil der hochintensiven Regionen auf 67,8%, während der Anteil der mittelintensiven Regionen auf 10,7% zurückging. Die Steigerung in 2015 ist auch dahingehend beachtlich, als dass in einigen hochintensiven Regionen in Bayern, Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Baden Württemberg die produzierte Menge im Vergleich zum Vorjahr zurückging. Auf Länderebene haben die Intensivregionen teilweise eine noch höhere Bedeutung bei den Zuwächsen in der Milchproduktion. So sind die Intensivregionen in Niedersachsen für 91,1% des Produktionszuwachses im Jahr 2015 verantwortlich gewesen. Hiervon entfielen 78% auf die hochintensiven und 13,2% auf die mittelintensiven Regionen. In Schleswig-Holstein lag der Anteil bei Intensivregionen am Produktionswachstum im Jahr 2015 bei 83,7%, wobei auch hier der Großteil (53,8%) auf die hochintensiven Regionen entfiel. In einigen Ländern liegt der Anteil der Intensivregionen am Produktionswachstum sogar bei mehr als 100%. In Rheinland-Pfalz und Sachsen etwa lagen die Anteile der Intensivregionen bei 198,5, bzw. 136,4% des Zuwachses der Erzeugungsmenge. Der Grund hierfür liegt in

der Tatsache, dass die Produktion in den nicht intensiven Regionen im Land gesunken ist, während die Produktion in den Intensivregionen gestiegen ist.

Auch die Konzentration der Milchviehhaltung, gemessen als Anteil der Milcherzeugung in den Intensivregionen an der Gesamtmilcherzeugung, ist sehr unterschiedlich ausgeprägt. Die höchste Konzentration findet sich in Schleswig-Holstein. Hier wurden 2015 92,3% der Milch in Intensivregionen erzeugt. Den zweithöchsten Konzentrationsgrad findet man in Niedersachsen (78,3%), gefolgt von Bayern (76,6%) und Nordrhein-Westfalen (68%). Die niedrigsten Konzentrationen gibt es in Brandenburg, Hessen und Thüringen. In Brandenburg stammen im Jahr 2015 nur 1,5% der gesamten Milch aus Intensivregionen. In Hessen trugen die Intensivregionen 18,2% und in Thüringen 23,7% zur Milchproduktion bei.

**Tab. 1: Anteil der Intensivregionen an der Gesamtmilcherzeugung in den Bundesländern 2010 und 2015**

	2010			2015		
	Σ Intensivregionen	hochintensive Regionen	mittelintensive Regionen	Σ Intensivregionen	hochintensive Regionen	mittelintensive Regionen
Schleswig-Holstein	92,4%	71,2%	21,2%	92,3%	70,3%	22,0%
Niedersachsen	77,0%	66,4%	10,6%	78,3%	67,6%	10,6%
Nordrhein-Westfalen	67,1%	50,3%	16,7%	68,0%	51,8%	16,3%
Hessen	18,2%	18,2%	-	18,6%	18,6%	-
Rheinland-Pfalz	51,5%	46,9%	4,6%	51,4%	46,8%	4,6%
BaWü	41,4%	20,8%	20,6%	41,3%	20,8%	20,5%
Bayern	75,3%	54,1%	21,1%	76,6%	55,5%	21,1%
Brandenburg	1,4%	1,4%	-	1,5%	1,5%	-
Sachsen	58,0%	21,6%	36,4%	59,0%	22,3%	36,7%
Thüringen	23,7%	-	23,7%	25,3%	-	25,3%

Quelle: Eigene Berechnung nach BLE 2011 und BLE 2016

Bis auf Sachsen haben die hochintensiven Regionen dabei, sofern sie in den Ländern vorhanden sind, einen höheren Anteil an der Milchproduktion als die mittelintensiven Regionen. In Schleswig-Holstein lag der Anteil der hochintensiven Regionen an der gesamten Milcherzeugung 2015 bei 70,3%, was gleichzeitig bundesweit der höchste Wert ist. Die mittelintensiven Regionen trugen hier 22% zur Milchproduktion bei. In Niedersachsen hatten die hochintensiven Regionen mit 67,6% den zweithöchsten Anteil an der gesamten Milcherzeugung, während die mittelintensiven Regionen lediglich 10,6% der Milchproduktion beisteuerten. In Bayern bewegte sich der Anteil der hochintensiven Regionen mit 55,5% bei etwas mehr als der Hälfte der gesamten Milcherzeugung, während in den mittelintensiven Regionen 21,1% der Milch erzeugt wurden. Den höchsten Anteil an der Gesamtmilcherzeugung der mittelintensiven Regionen gibt es in Sachsen. Mit 36,7% steuerten sie 2015 etwas mehr als ein Drittel zur gesamten Milcherzeugung des Bundeslandes bei; Ihr Anteil war damit höher als der der hochintensiven Regionen (22,3%).

Von 2010 bis 2015 ist der Anteil der Intensivregionen an der Gesamtmilcherzeugung in den meisten Ländern gestiegen. Die stärksten Anstiege im Vergleich zu 2010 gab es in Thüringen (+1,6 Prozentpunkte), Niedersachsen (+1,3 Prozentpunkte) und Bayern (+1,3 Prozentpunkte). Die stärksten Rückgänge gab es mit jeweils -0,1 Prozentpunkten in Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz und Baden Württemberg. Auch wenn die Prozentzahlen der Steigerung der Intensivregionen an der Gesamtmilcherzeugung relativ gering sind, zeigt doch der große Anteil am Produktionszuwachs die Bedeutung dieser Regionen für die Milcherzeugung.

**Autor /Ansprechpartner:**

Johannes Meyer, M.Sc. [johannes.meyer@agr.uni-goettingen.de](mailto:johannes.meyer@agr.uni-goettingen.de)

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness

Georg-August-Universität Göttingen

Platz der Göttinger Sieben 5

37073 Göttingen